UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der Baukunst vom Altertum bis zur Neuzeit

Joseph, David

Berlin [u.a.], ####

Privatbau

urn:nbn:de:hbz:466:1-84707

Visual Library

Basilika, prächtiger Kapitelsaal, Ebrach, dessen Kirche im 13. Jahrhundert erbaut ist, Riddagshausen bei Braunschweig, 1278 geweiht, Haina, Chor und Querschiff stammt aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts, das übrige gotisch, Schulpforte, flachgedeckte kreuzförmige Basilika, spätromanisch, doch gotisch umgebaut, Heiligenkreuz, 1135 gegründet, 1187 geweihte, kreuzförmige, gewölbte Pfeilerbasilika, Kreuzgang (Abb. 338) und Kapitelhaus gleichfalls im Übergangsstil, Lilienfeld, 1230 geweiht, mit grossartigem Kreuzgang im Übergangsstil. Hiergegen stehen zurück die Nonnenkirche zum heiligen Blut in Friesach aus dem 13. und 14. Jahrhundert, und die etwa von 1215 stammende, aber sehr zerstörte Abteikirche von Arnburg. Ganz originell erscheint der Grundriss der Ordenskirche zu Heisterbach im Siebengebirge mit zwei Querschiffen und um sämtliche Mauern herum ein Kapellenkranz, die Ruine wurde 1810 von den Franzosen auf Abbruch verkauft. Der Kapitelsaal und andere Teile der Kirche und des Klosters Loccum sind romanisch, letzte Restauration 1848.

Zu den Backsteinbauten der Cistercienser gehören das Kloster und die Kirche zu Dobrilugk, letztere eine 1228 fertiggestellte, kreuzförmige, gewölbte Pfeilerbasilika. Die Kirche des Klosters wurde bereits 1180 gegründet, aber erst 1262 geweiht und 1872—77 wiederhergestellt. Ferner sind zu nennen die Klosterkirche zu Lehnin, deren Architekturgliederung uns Abb. 339, dessen Konstruktionssystem uns Abb. 340 vergegenwärtigt, und bei der ganz besonders der ornamentierte Thonfries über den Arkadenspitzbogen hervorzuheben ist. Alsdann Chorin, 1310 vollendet, mit musterhaften Verhältnissen und Details, sowie die Klosterkirche zu Hude bei Oldenburg, deren Einzelformen von den vorherigen abweichen; diese letztere Gruppe gehört aber schon mehr der Zeit der Frühgotik an.

Unter den Granitbauten des Ordens in der Mark zeichnet sich besonders die Klosterkirche zu Zinna aus, eine gewölbte Pfeilerbasilika mit Querschiff vom Anfang des 13. Jahrhundert.

ε) Privatbau

Die Wohngebäude werden aus Holz, allenfalls auch aus Fachwerk aufgebaut und mit Stroh- und Schindeldach versehen. Selten sind steinerne Wohnhäuser; Reste von solchen aus dem 12. Jahrhundert in Rosheim, das „Graue Haus“ in Winkel am Rhein, und in Lübeck; turmartige Granithäuser bei Ankum in Westfalen. Spätromanische Steinhäuser befinden sich in Goslar, Saalfeld, Kaiserswerth, Boppard, Trier, Köln, Koblenz, Karden a. d. Mosel. Die Fassaden

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

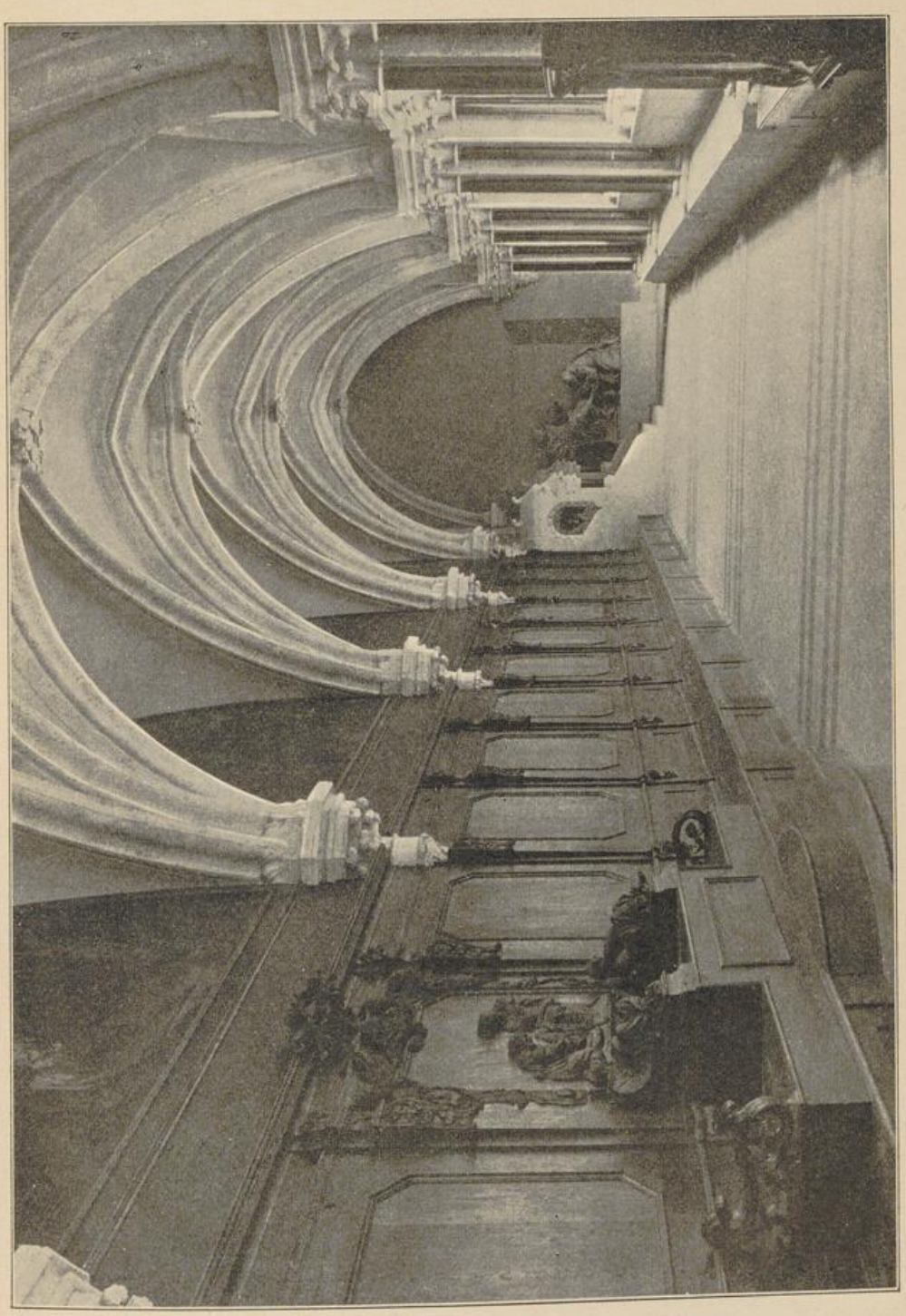

Abb. 338. Das Kloster Heiligenkreuz, Kreuzgang. (Photographie von O. Schmidt, Wien.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

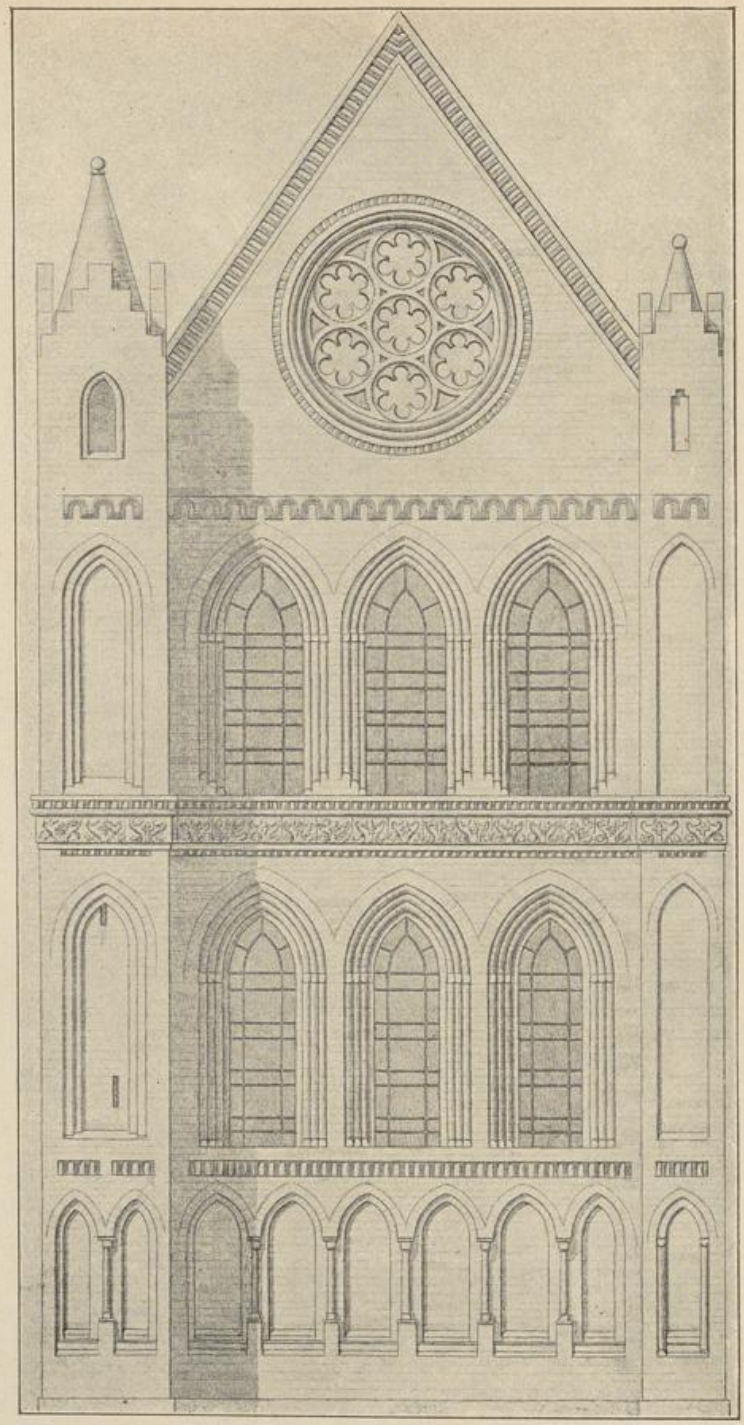

Abb. 339. Die Klosterkirche zu Lehnin, Westfront des Mittelschiffs.
(Adler, Mittelalterliche Backsteinbauten.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

zeigen meist Motive im Charakter des jeweiligen lokalen Kirchenbaus, was auch im Hinblick auf das romanische, ziemlich verfallene Rathaus in Gelnhausen (Abb. 341) zutrifft. Von der alten Herrlichkeit zeugt noch das Detail, von dem ich hier eine lehrreiche Probe (Abb. 342) gebe. Man beachte dabei die Verschiedenartigkeit der Kapitelle.

Eine ganz besondere Art mittelalterlicher Bauüberreste sind die jüdischen Badehäuser in Speyer und Friedberg.

Thorbauten befinden sich in Komburg (Abb. 343), ein wohl noch dem 11. Jahrhundert zugehöriges, reichgegliedertes Werk, in Andernach, das Rheinthor aus dem 12. Jahrhundert in Basel, das Spalenthor

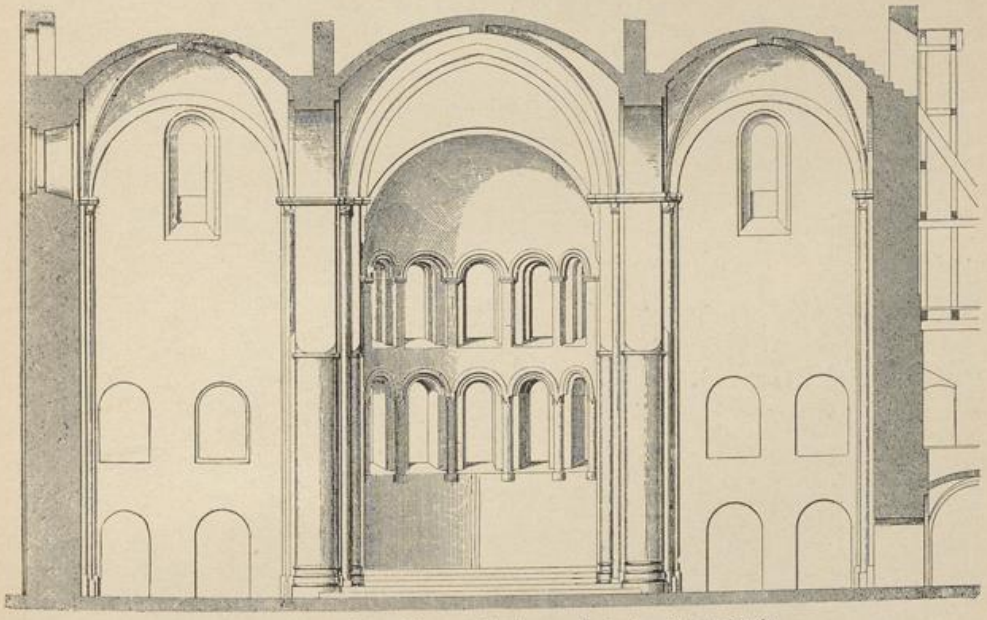

Abb. 340. Die Klosterkirche zu Lehnin, Querschnitt.
(Adler, Mittelalterliche Backsteinbauten.)

in Esslingen, ferner in Mainz und in Speyer. Diese im wesentlichen der spätromanischen Bauepoche zuzuteilenden Thore sind meist Reste alter Stadtbefestigungen, deren es noch eine ganze Anzahl giebt.

Die Brücken in Regensburg und Basel veranschaulichen uns, wie die romanischen Baumeister Werke des Ingenieurwesens behandelten.

Palastbauten: Die Pfalz von Goslar, mit üblichem Grundriss: Grosser Palas, Hallenbau mit Galeriearchitektur, Terrasse davor mit Freitreppe, daran anschliessend die Kemnaten, uralter Typus. Heutiger Zustand wesentlich nach 1132 entstanden, doch erst von Heinrich III. in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts angelegt. Die Pfalz wurde in neuerer Zeit wiederhergestellt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

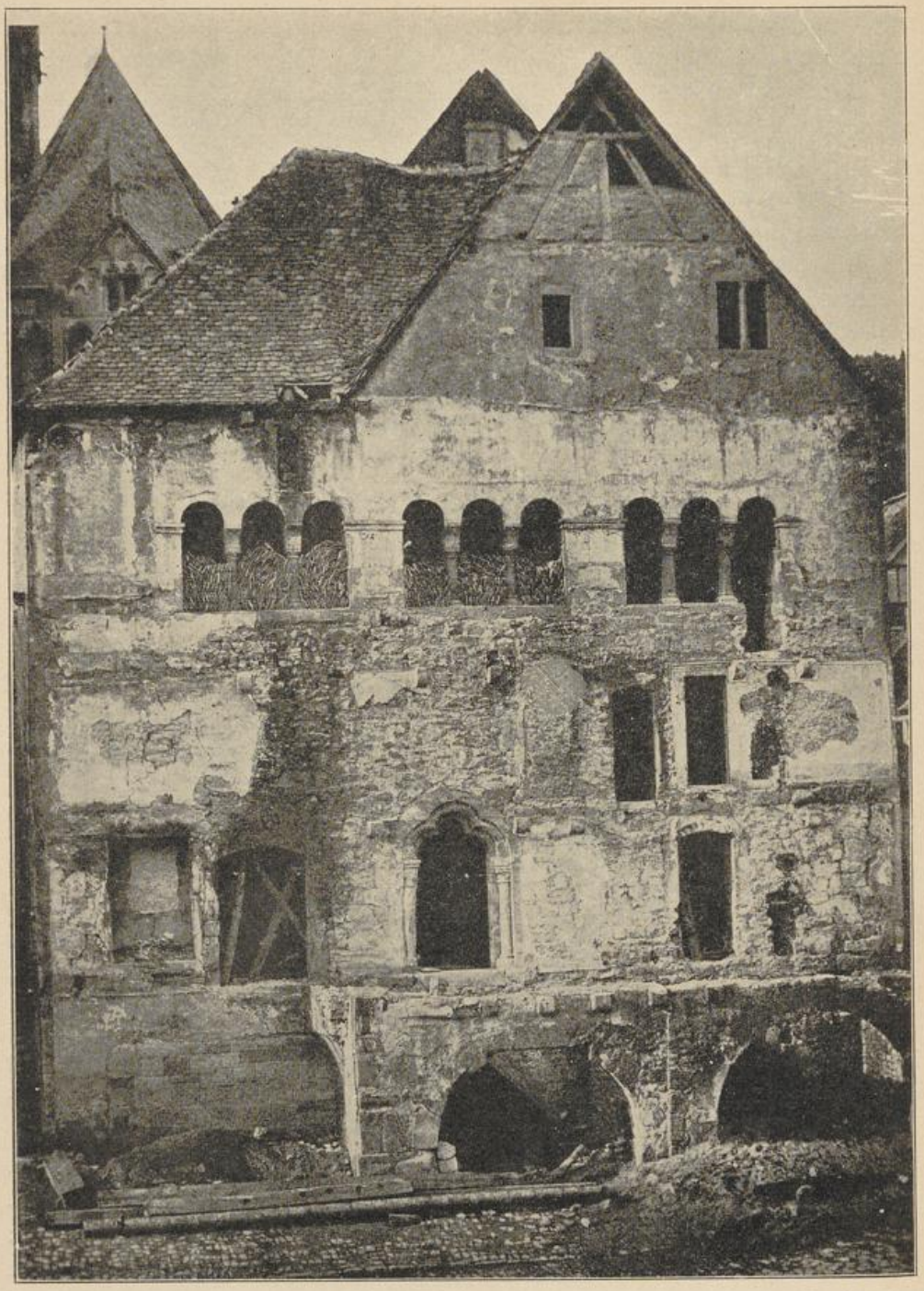

Abb. 341. Romanisches Rathaus zu Gelnhausen. (Bickell, Bau- und Kunstdenkmäler.)

Prächtigere Paläste werden erst seit den Kreuzzügen, Mitte des 12. Jahrhunderts erbaut. Blütezeit unter Friedrich I., es entstehen die

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Pfalzen zu Kaiserslautern, Hagenau i. E. und Gelnhausen, erstere beiden vollkommen zerstört, letztere wenigstens in einer Ruine er-

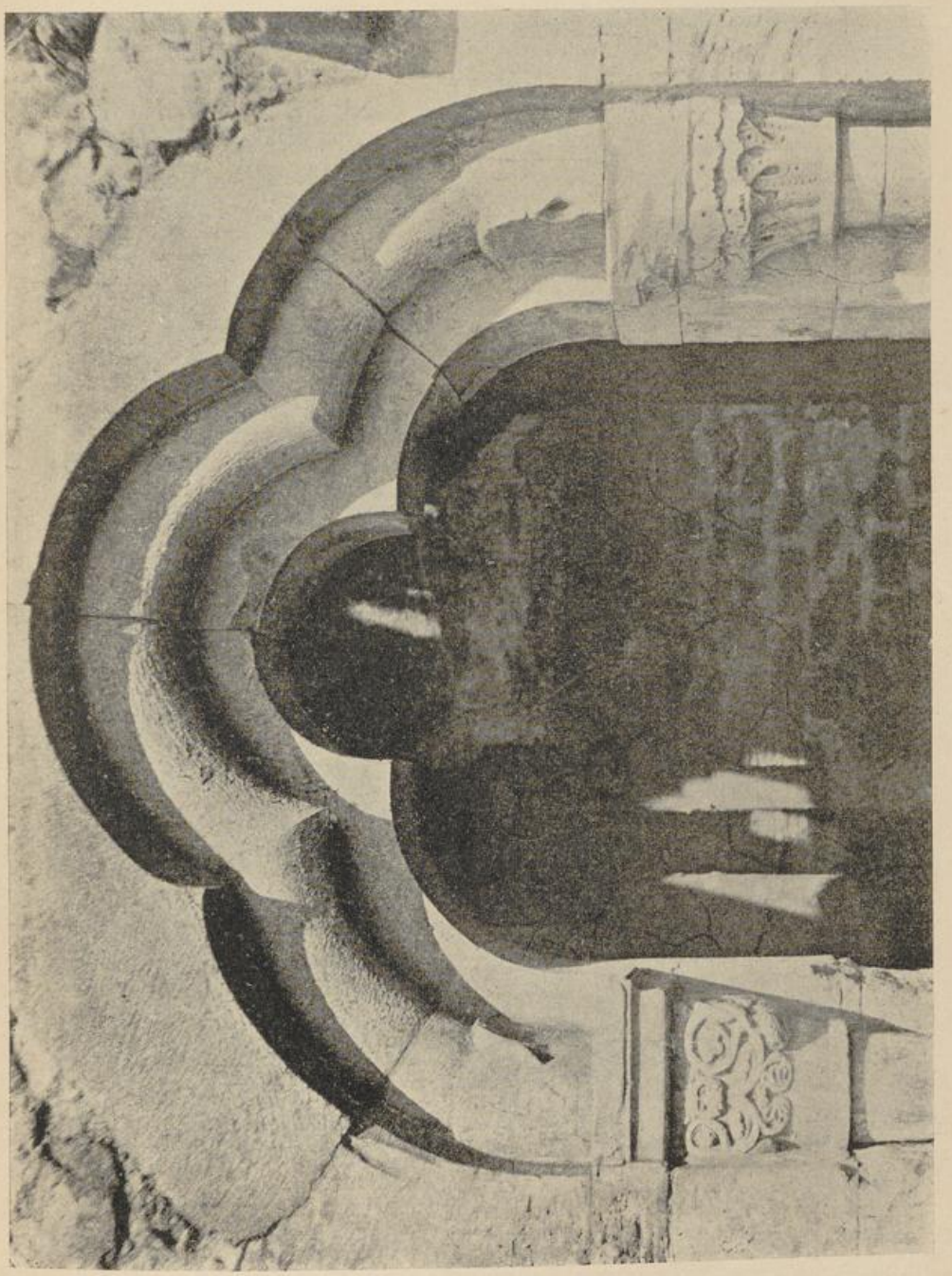

Abb. 342. Romanisches Rathaus in Gelnhausen, Portal. (Bickell, Bau- und Kunstdenkmäler.)

halten, die der Zerstörungswut der Schweden im 30jährigen Kriege entgangen war; 1170 war die Pfalz fertig, Freitreppen führten zu den

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

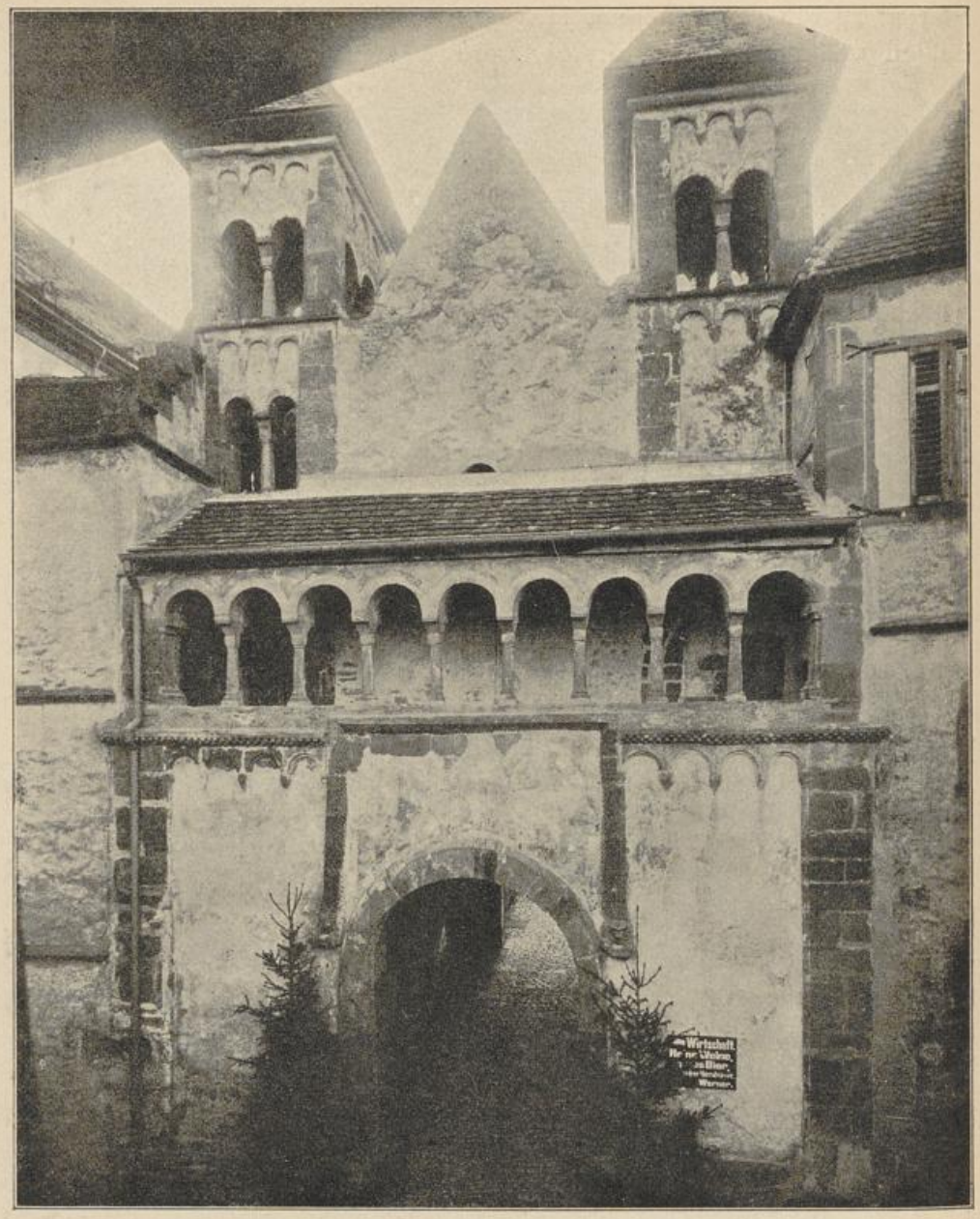

Abb. 343. Thor der Komburg bei Schw. Hall.

Saalbauten hinauf, die sich nach aussen hin in prächtiger Architektur zeigten. Auch die Kaminwand des oberen Saales ist noch erhalten (Abb. 344), eine Arbeit von liebenswürdiger Detailbildung.

Die Burg Heinrichs des Löwen Dankwarderode in Braunschweig, alter 1172 umgebauter Welfensitz mit zweigeschossiger

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

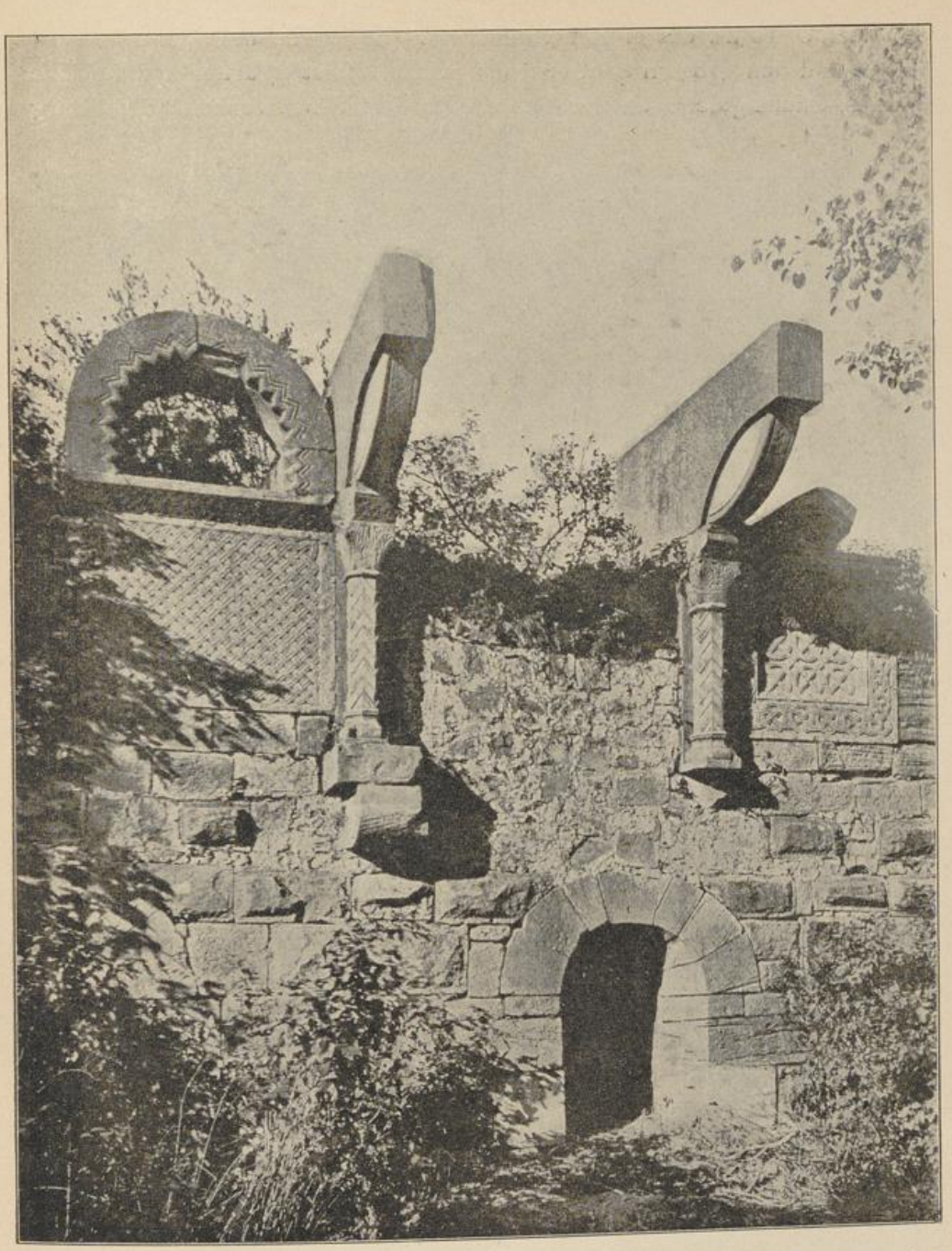

Abb. 344. Die Kaiserpfalz zu Gelnhausen, Kamin im Palas. (Bickell, Bau- und Kunstdenkmäler.)

Burgkapelle, angemessen wiederhergestellt. Besterhalten und auf das Sorgfältigste restauriert ist die Wartburg bei Eisenach (Abb. 345), 1067 erste Gründung durch Ludwig den Springer; unter Ludwig III.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Umbau des Palas, dessen drittes Geschoss unter Hermann I. aufgesetzt wurde und den grossen Saal enthält; reiche, meist figürlich-symbolische Details, Säulengalerie an der Fassade in drei Stockwerken. Die Burg

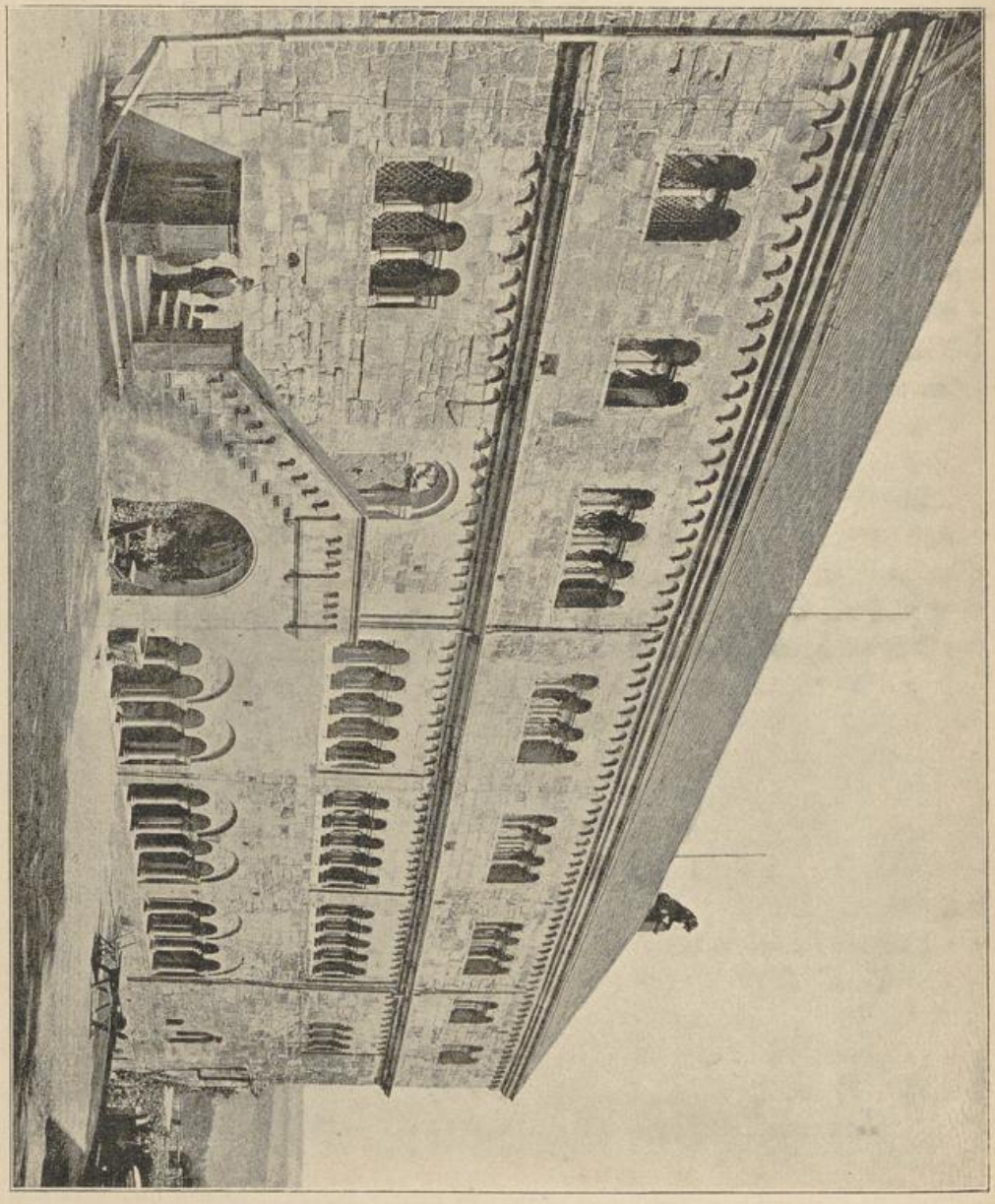

Abb. 345. Die Wartburg, Schlosshof. (Hartung, Mittelalterliche Baukunst.)

zu Nürnberg, deren Palas im 12. Jahrhundert erbaut sein mag, hat ganz moderne Veränderungen erlitten. Als Ruinen seien noch genannt die Pfalz in Seligenstadt und die Burg zu Münzenberg. Von

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Adelsburgen aus romanischer Zeit haben sich noch unendlich viele Reste erhalten.

Burgkapellen. Typus: Rechteckiger Raum durch zwei Geschosse gehend mit vier Stützen und Apsiden im Osten. Die wichtigsten in Nürnberg, mit unterer und oberer Kapelle, wie das bei den meisten Burgkapellen die Regel ist, Steinfurt im Münsterschen, Freiburg a. d. Unstrut, Eger (Abb. 346), reiche und zierliche Schöpfung Friedrich

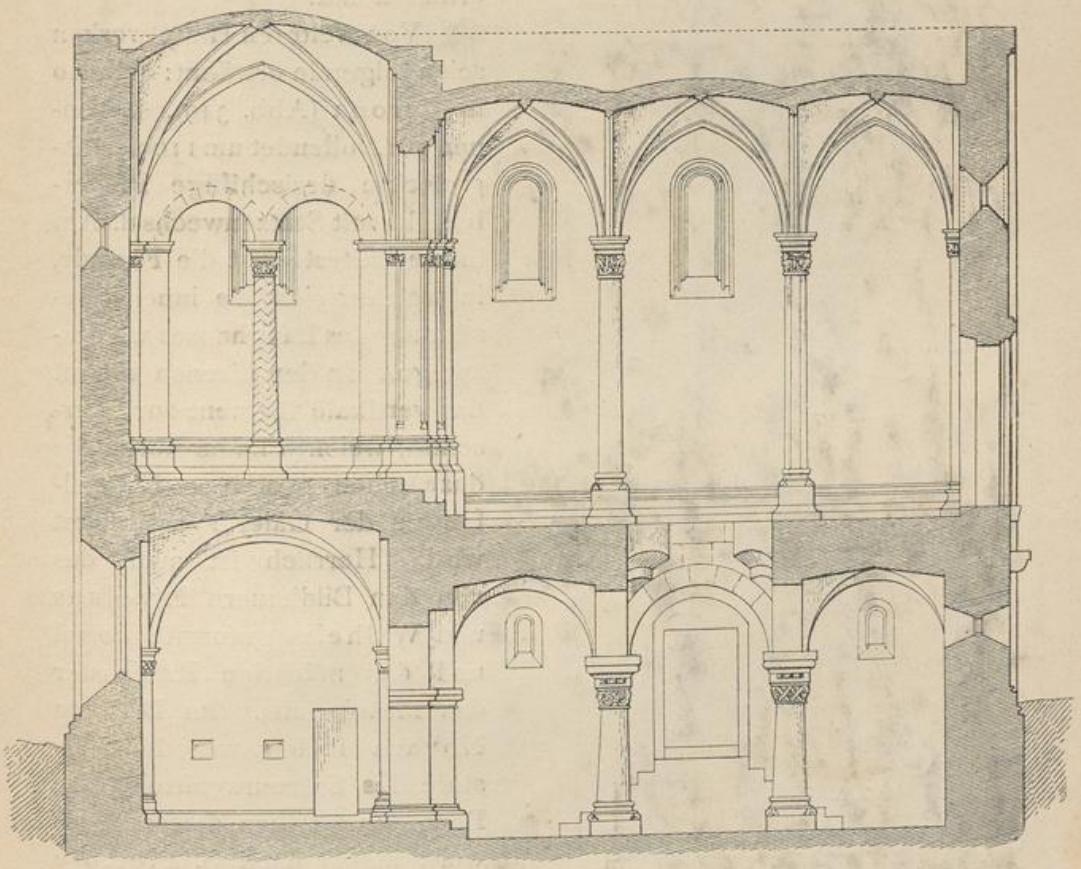

Abb. 346. Die Doppelkapelle zu Eger, Querschnitt. (Grüber, Kaiserburg zu Eger.)

Barbarossas. Abb. 347 giebt die prachtvolle Säulendekoration wieder, wie sie sich in der Chorpartie befindet. Das obere Geschoss dieser Schlosskapelle geht bereits stark in die Frühgotik hinein.

b) Italien

α) Ober-Italien

Hier finden wir longobardische Grundelemente unter dem Einfluss allemannischer Einzelgestaltung; so weist z. B. das Ornament von